

# Die Einführung gestufter Studiengänge in der Lehramtsausbildung in Hessen



# Bologna-Prozess

- **Ziel: Schaffung eines einheitlichen europäischen Bildungsraums**
  
- **Zentrale Merkmale:**
  - **Modularisierung der Studiengänge**
  - **Einführung gestufter Studiengänge mit Bachelor- / Master-Abschlüssen**

# Lehramtsstudiengänge an den hessischen Universitäten

---

- **Umstellung auf BA/MA-Strukturen an allen hessischen Universitäten seit 2005 für Nicht-Lehramtsstudiengänge**
- **Modularisierung der Lehramtsstudiengänge seit 2004**
- **Formulierung von Vorstellungen zur Umstellung auf BA/MA-Strukturen der Lehramtsstudiengänge seit diesem Zeitpunkt**
- **Ziel: Vermeidung von Mehraufwand durch Nebeneinander verschiedener Studiengänge in einem Fachbereich**

## **Anmerkung:**

**Auf Bundesebene haben nur noch Bayern und Hessen nicht auf konsekutive Strukturen in der Lehrerausbildung umgestellt.**

# AG „Lehrerbildungsreform in Hessen“ – Erste Besprechung Januar 2008

---

- Die hessischen Lehrerbildungszentren erwarten die flächen-deckende Einführung gestufter Lehramtsstudiengänge in Hessen.
- Sie erwarten von der Landesregierung frühzeitige Einbindung in Gesetzgebungsverfahren.
- Sie gehen davon aus, dass die Einführung vollwertiger Ersatz für Staatsexamensstudiengänge wird.
- Sie sehen darin eine Weiterführung der Modularisierung.
- Sie stellen die mögliche Reform in den Kontext der Profilbildung und Schwerpunktbildung der einzelnen Hochschulen.
- Sie halten eine Revision auch der 2. Phase für unumgänglich.
- Sie sehen die neuen Studiengänge in ein berufsspezifisches Konzept eines Lifelong-Learning eingebunden.

# AG „Lehrerbildungsreform in Hessen“ – Arbeitsprozess 2008

---

## Ziele:

- **Vermeidung einer isolierenden Sonderstellung der Lehrerbildung**
- **Steigerung beruflicher Flexibilität und Mobilität durch die Vermeidung biographischer Engführung Studierender auf die Schule als Arbeitsplatz**
- **Einbettung der akademischen Lehrerbildung in die europäische Bildungslandschaft**

# AG „Lehrerbildungsreform in Hessen“ – Arbeitsprozess 2008

---

## Erarbeitung eines Vorschlags mit folgenden Eckpunkten:

- **Lehramtsstudiengänge in einer einheitlichen Struktur mit einem 6-semesterigen Bachelor und einem 4-semesterigen Master-Studium: die 6+4 – Struktur**
- **Die Differenzierung der Studiengänge nach zeitlicher Dauer wird aufgehoben.**
- **Die Einführung gestufter Lehramtsstudiengänge und die damit verbundene Gleichstellung mit Nicht-Lehramtsstudiengängen soll das Lehramtsstudium attraktiver machen.**
- **Die gestuften Lehramtsstudiengänge sollen degressiv polyvalent angelegt werden.**

(Fortsetzung s. nächste Folie)

# AG „Lehrerbildungsreform in Hessen“ – Arbeitsprozess 2008

---

- Die Gestaltung soll Raum für unterschiedliche Profile der Universitäten lassen (Säulenmodell/Schichtenmodell).
- Die von der KMK verabschiedeten fachspezifischen Standards sind für die inhaltliche Ausgestaltung der universitären Curricula und Module verbindlich.
- Master-Abschluss ersetzt das bisherige Staatsexamen und eröffnet prinzipiell den Zugang zum Vorbereitungsdienst.
- Die Neukonzeption der Lehrerausbildung soll die Gesamtheit der Lehrerbildung in den Blick nehmen.
- Die Umstellung soll frühestens zum Wintersemester 2010/11, spätestens zum Wintersemester 2011/12 erfolgen.

# Berufliche Perspektiven für den Bachelor

- **Der Abschluss eines zukünftigen lehramtsbezogenen Bachelor-Studiums in Hessen ist ein eigenständiger berufsqualifizierender akademischer Abschluss.**
- **Herausforderungen:**
  - **Angebot realistischer Perspektiven für Absolventinnen und Absolventen**
  - **Entwicklung eines Arbeitsmarkts, der sich klar vom eigentlichen Lehrberuf abgrenzen lässt**
- **Arbeitsergebnis der AG:**
  - **Außerschulische päd. Bereiche: z.B. Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, (über)betriebliche Aus- und Weiterbildung sowie entsprechende Publizistikeinrichtungen**
  - **Innerschulische Berufsperspektiven: z.B. Einzelförderung, Förderunterricht, zusätzl. Lernangebote, Schülerbetreuung, schulische Freizeitgestaltung, organisatorische Unterstützung der Schule (Bibliothek, Lehrmittelsammlung etc.)**

# Übergänge von der 1. zur 2. Phase

- **Ausschlaggebend für den Übergang in die 2. Phase ist ein Portfolio, mit dem der individuelle Studienverlauf dokumentiert wird.**
- **Das Portfolio orientiert sich an den KMK-Standards für die fachbezogenen Inhalte sowie an dem Kompetenzprofil für die Bildungswissenschaften.**
- **Der Master-Abschluss garantiert die für den Eintritt in die 2. Phase erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen.**
- **Durch das Vetorecht des Kultusministeriums bei der Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen ist prinzipiell der Übergang in den Vorbereitungsdienst ohne Assessment oder Concour möglich.**

# Zusammenarbeit mit der 2. Phase

- **Intensivierung der Zusammenarbeit von 1. und 2. Phase auf institutionell abgesicherter Basis**
- **Ziele:**
  - **Bessere Abstimmung**
  - **Verzahnung der Curricula**
  - **Systematischer personeller Austausch**
- **Herausforderung:**
  - **Abstimmung der Curricula bei gleichzeitiger Beibehaltung der Eigenständigkeit und der besonderen Funktion beider Phasen**

**Die AG hält die Einrichtung der Zentren für Lehrerbildung sowohl inneruniversitär als auch als Bindeglied zur 2. Phase für sinnvoll.**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Michael Elfner**

E-Mail: [Michael.Elfner@hkm.hessen.de](mailto:Michael.Elfner@hkm.hessen.de)

